

Kriege und Konflikte

In den beiden Müsserkerigen 1525/26 sowie 1531/32 verteidigten die Drei Bünde ihre 1512 eroberten Untertanengebiete. Umkämpft waren die Stadt Chiavenna, das untere Veltlin sowie die Tre Pievi – die Kirchgemeinden Dongo, Gravedona und Sorico am Westufer des oberen Comersees. Der Gegner der Bündner war Gian Giacomo Medici, ein Vassall des Herzogs von Mailand. Seine Operationsbasis war die Festung Musso südlich der Tre Pievi – weshalb er bei den Bündnern der «Müsser» hiess. Unterstützung erhielten die Bündner durch die Eidgenossen, die vom Tessin her eingriffen. Im Frieden von 1532 sicherten sich die Drei Bünde gegen einen Verzicht auf die Tre Pievi den Besitz Chiavennas und des Veltlins.¹ 36.01

Die Bündner Wirren erschütterten das Land von 1603 bis 1639. Ihre Ursache war der Konflikt zwischen den Solddienst- und Konfessionsparteien der Drei Bünde; zudem sind sie auch als Teil des europäischen Ringens im Dreissigjährigen Kriegs zu verstehen. Es bekämpften sich die venezianische und französische Partei (vorwiegend reformiert) sowie die spanische Partei (vorwiegend katholisch). Die beiden Grossmächte Frankreich und Spanien-Österreich konkurrierten um die Beherrschung der Bündner Pässe.

Den Abschluss des Soldbündnisses mit der Republik Venedig 1603 beantwortete der spanische Statthalter in Mailand mit dem Bau der Festung Fuentes am oberen Comersee. Danach ereigneten sich verschiedene Strafgerichte in Graubünden. ► 33.02 Mit dem Strafgericht von Thusis 1618 wurde eine neue Eskalationsstufe erreicht; der konfessionelle Gegensatz verschärfte sich nochmals.² Im Veltlin führte die regionale Führungsgruppe einen Aufstand gegen die bündnerische Herrschaft an und hetzte zur Ermordung der ansässigen Protestanten auf.

Beim Veltliner Mord vom 18./19. Juli 1620 – dem «sacro macello» oder «heiligen Gemetzel» – starben rund 600 Menschen.

Daraufhin rückten im Veltlin spanische Truppen und im Münstertal österreichische Truppen ein, um die strategisch wichtigen Stellungen zu sichern.³ Ein erster Rückeroberungsversuch wurde in Morbegno zurückgeschlagen. Trotz Unterstützung durch Berner und Zürcher Truppen scheiterte am 11. September 1620 auch ein zweiter Versuch mit der Niederlage in Tirano. Inzwischen entsandten die katholisch-eidgenössischen Orte Hilfstruppen in die Surselva, die am Separatbündnis des Oberen Bundes mit Spanien beteiligt war. Diese wurden jedoch von evangelischen Bündner Truppen in der Schlacht von Valendas wieder zurückgedrängt.⁴ Auch der dritte, schlecht vorbereitete Rückeroberungszug nach Bormio Mitte Oktober 1621 scheiterte. Stattdessen erfolgten österreichische Invasionen im Unterengadin und Prättigau mit anschliessender Besetzung dieser Gebiete sowie der Stadt Chur.⁵ 36.02

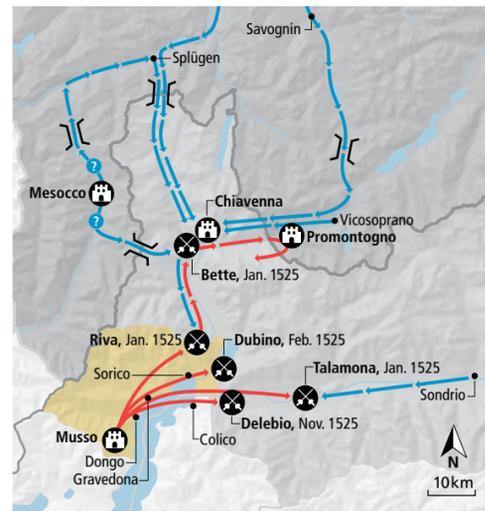
Gegen die Repressalien und Rekatholisierungsmassnahmen der Besatzungsmacht richtete sich im April 1622 der Aufstand der Prättigauer. 36.06 Diese vertrieben die österreichischen Besatzer und erstürmten am 16. Juni auch Chur. Am 5. September besiegte jedoch ein neues, übermächtiges Invasionsheer die dreibündische Armee bei Aquasana (Saas). Mit dem Lindauer Vertrag vom 30. September 1622 wurden das Prättigau, Davos und das Unterengadin zu «österreichischen Militärprovinzen» erklärt.⁶ Die erneute Besetzung, die von Hungersnöten und Pestepidemien begleitet wurde, dauerte bis Anfang 1624.

Nach einer französischen Intervention in Graubünden und im Veltlin wurde am 5. März 1626 der Vertrag von Monzón (Nordspanien) ratifiziert. Ohne Bündner Beteiligung schlossen Frankreich und Spanien

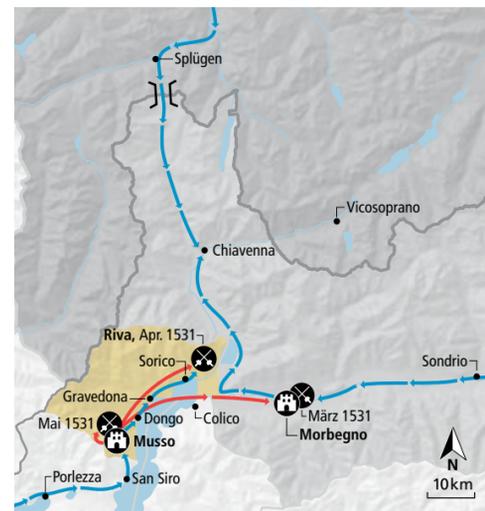
36.01
Müsserkerige: Feldzüge, Schlachten und Gefechte, 1525/26 und 1531/32

1525 überfielen die Müsser die Tre Pievi, besetzten Stadt und Burg Chiavenna und stiessen ins Bergell und ins Veltlin vor. Die Bündner obsiegten bei Talamona, Morbegno, Bette, Riva, Delebio. Sie eroberten die Stadt Chiavenna und beschossen dann die Burg mit Kanonen aus Mesocco. 1531 eroberten sie Morbegno, das die Müsser zuvor eingenommen und befestigt hatten. Die Eidgenossen schlugen die Müsser bei Riva und belagerten die Burg Musso.

- Die Feldzüge der
- Müsser-Truppen
 - Bündner und Eidgenossen
 - Gebiet Tre Pievi
 - ⊙ Festungen
 - ⊙ Gefechtsorte



Erster Müsserkrieg 1525/26

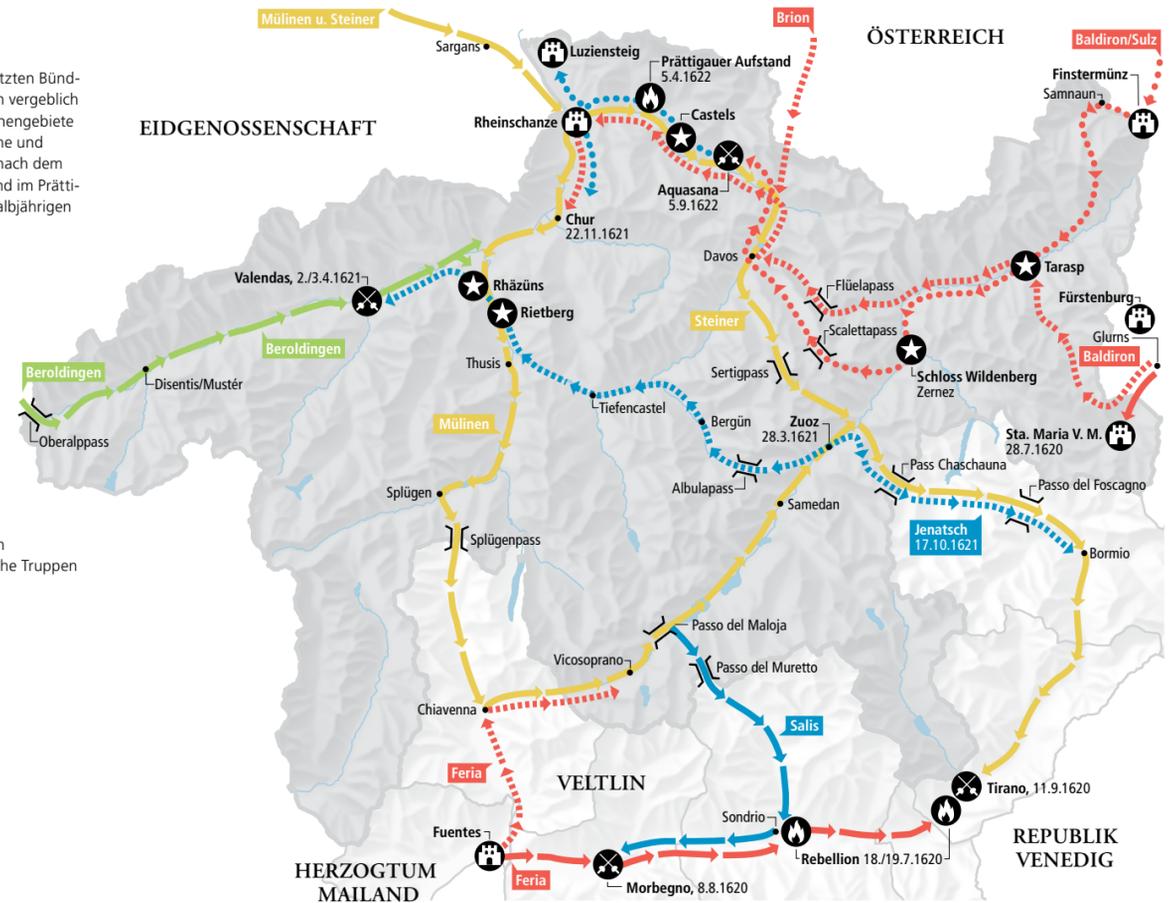


Zweiter Müsserkrieg 1531/32

36.02
Bündner Wirren, 1620–1622

Nach der Rebellion im Veltlin setzten Bündner und eidgenössische Truppen vergeblich zur Rückeroberung der Untertanengebiete an. Stattdessen folgten spanische und österreichische Invasionen, die nach dem kurzzeitig erfolgreichen Aufstand im Prättigau nochmals zu einer anderthalbjährigen Besatzungszeit führten.

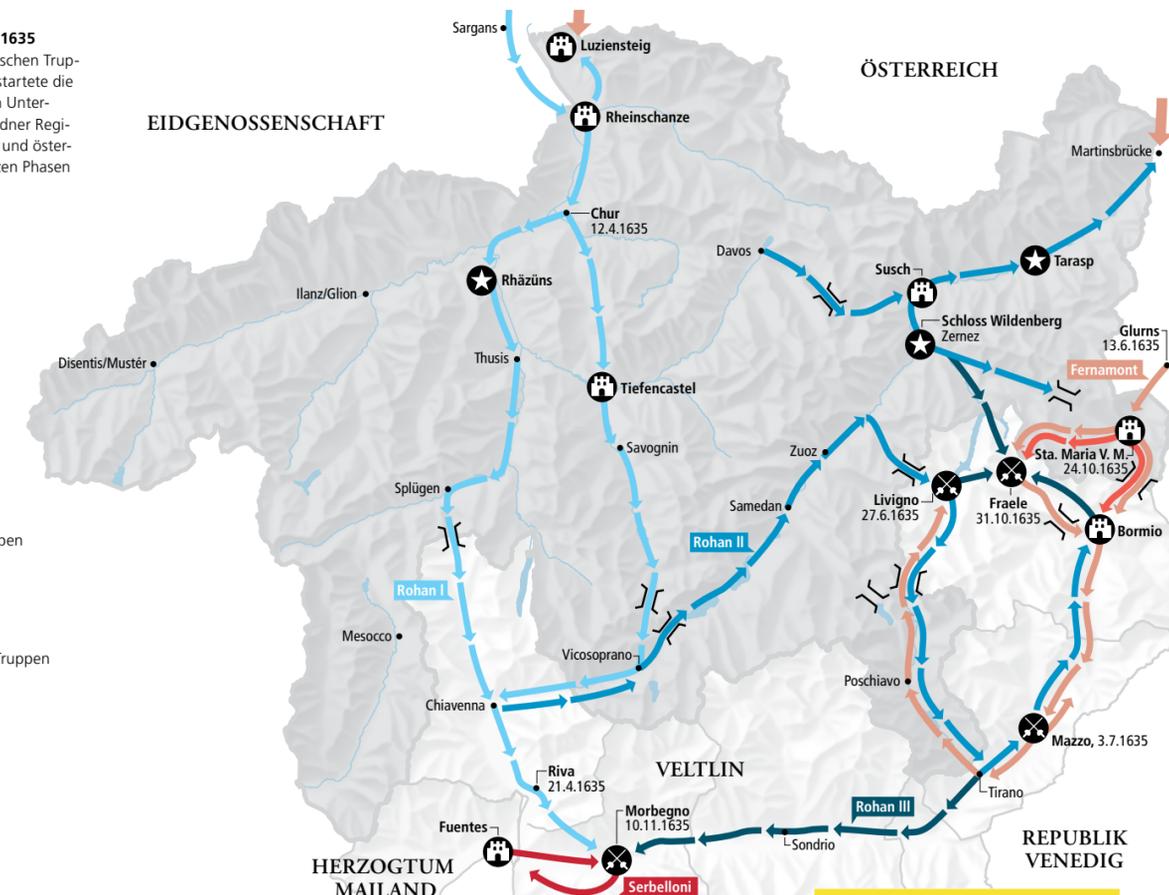
- Berner und Zürcher Truppen
 - Spanische und österreichische Truppen
 - Innerschweizer Truppen
 - Bündner Truppen
- 1620
 - 1621
 - 1622
 - ⊙ Festungen
 - ⊙ Gefechtsorte
 - ⊙ Schlösser
 - ⊙ Aufstände
 - ⌋ Pässe



36.03
Rückeroberung des Veltlins, 1635

Mit dem Einmarsch der französischen Truppen unter Duc Henri de Rohan startete die Rückeroberung der veltlinischen Untertanengebiete. Mit Hilfe der Bündner Regimenter konnten die spanischen und österreichischen Truppen in drei kurzen Phasen besiegt und vertrieben werden.

- Französische und Bündner Truppen
- Rohan I
- Rohan II
- Rohan III
- Österreichische und spanische Truppen
- Fernamont I
- Fernamont II
- Serbelloni
- ⊙ Festungen
- ⊙ Gefechtsorte
- ⊙ Schlösser
- ⌋ Pässe



36 Frieden, und es wurden zur «Neutralisierung» päpstliche Truppen ins Veltlin entsandt.⁷ In Zusammenhang mit einem Feldzug nach Oberitalien kam es 1629 zur dritten österreichischen Invasion, erneut begleitet vom Wüten der Pest. Mit dem Frieden von Cherasco (Piemont) 1631 stellte Kaiser Ferdinand II. von Habsburg die Kriegshandlungen ein.⁸

1635 begann die französische Eroberung des Veltlins unter Duc Henri de Rohan: Die strategisch wichtige Direktverbindung zwischen Österreich und Mailand sollte unterbrochen werden.⁹ In Chur vereinigte sich am 12. April die französische Armee mit den Bündner Regimentern, um nach Chiavenna zu ziehen. Von Zuoz aus entspann sich im Sommer der «Gebirgskrieg» mit Schlachten in Livigno und Mazzo di Valtellina. Danach wurde Bormio erobert und die österreichischen Truppen bei Fraele dank Zangenangriffstaktik am 31. Oktober besiegt. Am 10. November kam es an der Südflanke zur Entscheidungsschlacht gegen die mailändischen Truppen an der Gandabücke bei Morbegno.¹⁰ 36.03

Doch die französische Staatsleitung verzögerte die Rückgabe des Veltlins an die Drei Bünde. So zwangen die Bündner im Frühling 1637 durch die Einschliessung der Rheinschanze bei Malans die französischen Truppen zum Abzug. Gleichzeitig fand unter Führung von Jörg Jenatsch eine diplomatische Annäherung an die Habsburger statt. 1639 schlossen die Drei Bünde einen Friedens- und Soldienstvertrag mit Spanien-Mailand (erstes Mailänder Kapitulat), 1642 erneuerten sie die Erbenung mit Österreich. Die Untertanengebiete kamen offiziell wieder unter ihre Gewalt, wobei aber die Niederlassung von Protestanten im Veltlin untersagt wurde.¹¹

Während des Zweiten Koalitionskrieges von 1799 bis 1801 wurden die Drei Bünde in die Auseinandersetzungen zwischen dem revolutionären Frankreich und den Monarchien Österreich, Russland und Grossbritannien verwickelt. Wiederholt zogen ausländische Truppen über die Alpen und besetzten teilweise Bündner Gebiet.¹² Im Frühling 1799 kam es in der Surselva zu einem Aufstand gegen die französische Besatzungsmacht. Die heftigen Gefechte zwischen Reichenau und Chur am 3. Mai 1799 kosteten mehr als 600 Oberländer das Leben. Am 6. und 7. Oktober 1799 zog die russische Armee unter General Alexander Suworow über den verschneiten Panixerpass ins Vorderrheintal und am 12. Oktober über die St. Luzisteig weiter Richtung Bayern. 36.07 Die wiederkehrenden Durchzüge fremder Truppen führten zu einer Verelendung der Bevölkerung, die unter Raub, Plünderung, Zerstörung, Misshandlung und dem Zwang zur unentgeltlichen Arbeitsleistung und Verpflegung für die Soldaten zu leiden hatte.¹³ 36.04

Seit dem Zweiten Koalitionskrieg hat keine fremde Armee mehr Bündner Boden im Zuge von Kampfhandlungen betreten. Die Auswirkungen

des Zweiten Weltkriegs waren meistens nur indirekte,¹⁴ gingen aber teilweise mit erheblichem Schaden einher. Lediglich hohen Sachschaden verursachten die Bombenabwürfe über Samedan am 1. Oktober 1943. Verheerend war hingegen die irrtümliche Bombardierung von Vals am 22. Februar 1945 durch US-Kampfflugzeuge mit mehreren Toten, Schwer- und Leichtverletzten. Neben den meist versehentlichen Bombardierungen kam es immer wieder zu Abstürzen und Notlandungen ausländischer, vor allem amerikanischer Militärmaschinen.¹⁵

Die Bündner Landwirtschaft und die Verkehrsinfrastruktur profitierten während des Zweiten Weltkriegs von der Arbeitsleistung internerter polnischer Soldaten, so durch die von ihnen angelegten «Polenwege». 36.05, 36.08 Dennoch war das Verhältnis zwischen der Bevölkerung und den bis zu rund 1600 Mann zählenden Internierten oft angespannt: Den Polen wurden Faulheit, Alkoholmissbrauch und Intimkontakte mit einheimischen Frauen vorgeworfen.¹⁶

Von den Zivilpersonen, die in die Schweiz flüchteten, überquerten rund fünf Prozent die Bündner Grenzen, sodass Graubünden in der Übertrittsstatistik von allen Kantonen den achten Rang belegt.¹⁷ Hauptfluchtwege waren die Zugangsrouten via Puschlav, Bergell und Untertengadin. In Graubünden lebten allerdings auch italienische und deutsche Sympathisanten des Faschismus und Nationalsozialismus, wobei letztere vor allem in Davos Öffentlichkeit und Behörden beschäftigten.¹⁸ 36.05

1 Pieth 1945, S. 127f. u. 130f.; Bundi 2009.
 2 Wendland 1995, S. 85–95; Färber 2000, S. 127–134; Head 2001, S. 219–255; HLS: Bündner Wirren; LIR: Scumbigls grischuns; Liniger 2017, S. 263–292.
 3 Pfister 1984, S. 91–107; Scaramellini 2000, S. 153f.; Pastore Alessandro, Valtellina 1620: pratiche di violenza e costruzione della memoria, in: Corbellini/Papacella 2021, S. 11–35.
 4 Maissen Felici, Der Obere Bund und die Wiedereroberung des Veltlins 1620/21, in: BM 1986, S. 301–326.
 5 EA V/2, Nr. 3 u. Nr. 4. Zu den einzelnen Kriegshandlungen vgl. die Chroniken von Anhorn Bartholomäus, Graw-Pünter-Krieg 1603–1629, hrsg. von Conradin v. Moor, (Bündnerische Geschichtsschreiber und Chronisten Bd. 9), Chur 1873 und Fortunat Sprecher von Berneck: Geschichte der Kriege und Unruhen, von welchen die drei Bünde in Hohenrätien von 1618 bis 1645 heimgesucht wurden, bearbeit. v. Conradin von Mohr, (Archiv für die Geschichte der Republik Graubünden, Bd. 3), 2 Teile, Chur 1855–1857.
 6 Gillardon 1936, S. 159–169; Hitz 2012, S. 578–592; Pieth 1916, S. 72; Dosch 1970, S. 19–34.
 7 EA V/2, S. 2123–2129; Bundi 2000, S. 189.
 8 EA V/2, S. 2141.
 9 Pieth 1945, S. 219f.
 10 Bendel 2010, S. 88–92; Pieth 1945, S. 223–225; Färber 2000, S. 133.
 11 EA V/2, S. 2157–2163; EA V/2, S. 2174–2196 u. S. 2210–2212; Collenberg 1999, S. 11 u. 52f.
 12 Pieth 1944; Leonhard 2000, S. 251–253; Berther 2003, S. 32–52.
 13 Pieth 1944, S. 138.
 14 Vgl. dazu ausführlicher Ruch 2023.
 15 Ebd., S. 134–148.
 16 Ebd., S. 237–275.
 17 Ebd., S. 220.
 18 Vgl. ebd., S. 464–494.



36.06 Erfolgreicher Sturm der Prättigauer auf die von den Österreichern besetzte Stadt Chur, 16. Juni 1622.

36.07 Alexander Suworow (1730–1800), russischer General, Fürst und Generalissimus.

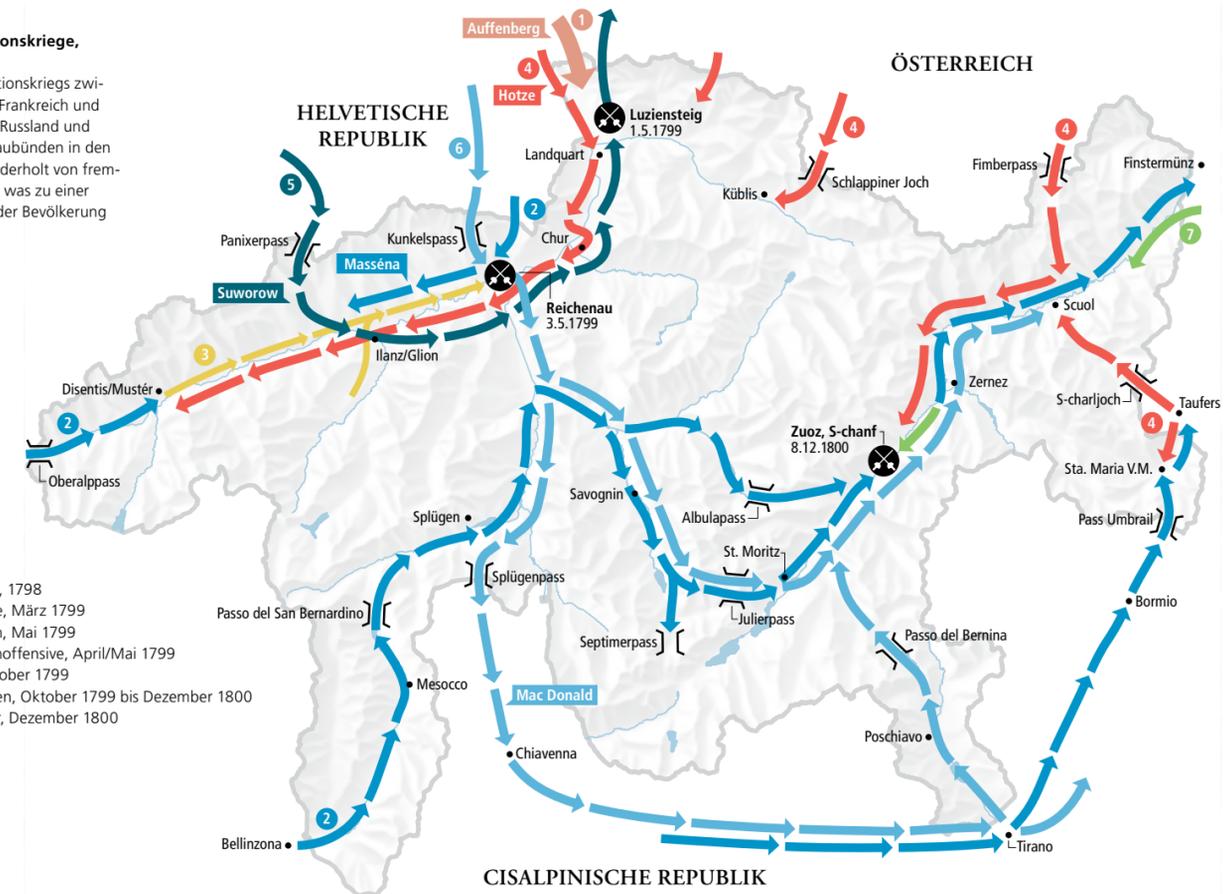
36.08 Polnische Internierte legten den Weg zwischen Rothenbrunnen und Domat/Ems an.



36.04 Revolutions- und Koalitionskriege, 1798–1800

Im Zuge des Zweiten Koalitionskriegs zwischen dem revolutionären Frankreich und der Allianz aus Österreich, Russland und Grossbritannien wurde Graubünden in den Jahren 1799 und 1800 wiederholt von fremden Truppen heimgesucht, was zu einer verheerenden Verarmung der Bevölkerung führte.

- 1 Einmarsch Österreichs, 1798
 - 2 Französische Offensive, März 1799
 - 3 Oberländer Landsturm, Mai 1799
 - 4 Österreichische Gegenoffensive, April/Mai 1799
 - 5 Suworow-Armee, Oktober 1799
 - 6 Französische Offensiven, Oktober 1799 bis Dezember 1800
 - 7 Alliierte und Schweizer, Dezember 1800
- ☒ Gefechtsorte
 } Pässe



36.05 Graubünden und der Zweite Weltkrieg, 1939–1945

Graubünden war ab 1943 immer wieder mit den Auswirkungen des alliierten Luftkriegs konfrontiert. Profitiert hat der Kanton gleichzeitig von der Arbeitsleistung polnischer Internierter («Polenwege»), musste sich aber auch mit der Präsenz der NSDAP und des italienischen Faschismus auseinandersetzen.

- ☒ Bombenabwürfe (USA)
- ☒ (Not-)Landungen ausländischer Kampfflugzeuge
- ☒ Abstürze ausländischer Kampfflugzeuge
- ☒ Polenwege (Auswahl)
- ☒ Hauptfluchttrouten
- ☒ Nebenrouten
- ☒ NSDAP-Organisationen
- ☒ Faschistische Organisationen

